

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretzig.

Local-Anzeiger für die Ortsschaften Bretzig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark zzgl. Postgebühren.

Insereate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Bsp., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederbestellungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Insereate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Verantwortlicher: Druck und Verlag von A. Schurig, Bretzig.

Nr. 12.

Mittwoch, den 10. Februar 1909.

19. Jahrgang.

Holz-Versteigerung

11. Februar 1909, vorm. 10 Uhr, Rausdorf, Gark. zur guten Hoffnung. Stämme, Räder, Derbstangen, gekürzte Derbstangen, Reisklagen, Kugelspäppl.

Nachmittags 2 Uhr.

Brennscheite, Brennknäppl, Rosten, Kesse. Aufbereitet: Abtlg. 2-4, 10, 15, 17, 18, 21, 25, 29, 32, 38, 39, 41, 45, 47 (Mossene), 56, 58, 59, 62, 64-66, 84 (Fischbacher Wald), 128 (große Harthe).

12. Februar 1909, vorm. 1/2 11 Uhr, Grossbaythau, Klingers Gasthof. Brennscheite, Brennknäppl, Kesse und Wellenbündel Reifig. Aufbereitet: Schlag Abt. 13, einzeln pp. Abt. 2-4, 10, 15, 17, 18, 21, 25, 29, 32, 36, 38, 39, 41, 45, 47 (Mossene).

Rgl. Forstrentamt Dresden, 5. Februar 1909. Rgl. Forstrentverwaltung Fischbach.

Holz-Versteigerung

16. Februar 1909, vorm. 1/2 11 Uhr, Kleinröhrsdorf, Hofmanns Gasthof. Stämme, Räder, Baumspähle, Derbstangen, Reisklagen, Kugelscheite.

Nachm. 1 Uhr.

Brennscheite, Brennknäppl, Kesse, Schlagreißig. Aufbereitet: Schlag Abt. 27, 31, 34; einzeln pp. Abt. 7, 9, 31, 32, 36, 39.

Röhrsdorf, 8. Februar 1909. Rgl. Forstrentverwaltung Röhndorf.

Certifikat und Sächsisches.

Ramen. Sonnabend, den 13. Februar 1909, vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

Ramen. Vor dem Militärgericht zu Dresden hatte sich am Freitag der Soldat Alwin Max Pflüger von der 3. Kompanie des 13. Infanterie-Regiments Nr. 178 wegen Behaltens im Ungehorsam vor versammelter Mannschaft zu verantworten. Die Kompaniechef Pflüger hatte am 11. Januar Exerzierübungen auf dem Kasernenhofe. Auf Befehl des aufsichtsführenden Leutnants mußten sich die Leute auf den Boden legen. Pflüger soll das Hinlegen nicht richtig ausgeführt haben und mußte es verschiedene Male wiederholen. Der Unteroffizier ließ ihn darauf Kaufschritt machen, und da er das Bewehr dabei nicht richtig hielt, mußte er wieder zurückgehen. Dabei äußerte Pflüger: „Ich bin ganz kaputt!“ Der Unteroffizier hatte die Worte gehört und befahl dem Soldaten, sie dem Leutnant gegenüber zu wiederholen. Trotz drittmaliger Wiederholung kam Pflüger diesem Befehl nicht nach. Während der Behandlung gab der Angeklagte an, daß er erschöpft gewesen sei und sich geniert habe, zum Leutnant zu gehen. Auf die Anordnung des Offiziers wurde Pflüger darauf festgenommen. Es stellte sich noch heraus, daß er das Hinlegen zwischen dem Kaufschritt ausführen mußte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 7 Wochen Gefängnis.

Bischofswerda, 5. Februar. Heute mittag brach in Rammenau Feuer aus und wurde das Gasthaus „zum Hellschloßchen“ des Dachstuhl beraubt. Der Brand soll durch Stensfest entstanden sein.

Sebitz. Nicht weniger wie 204 Bewerbungen für drei an der hiesigen evangelischen Stahlschule ausgeschriebene Lehrstellen sind beim hiesigen Stadtrat eingegangen. Auf jede Stelle entfallen also beinahe 70 Bewerber.

Loydorf, 5. Februar. Der seit 10 Jahren hier amtierende Lehrer Kießling ist seit Mittwoch, den 3. Februar spurlos verschwunden. Bekleidet war er mit schwarzem Leberrock, schwarzem harten Hut, dunkelbraunem kariertem Anzug, er trug einen goldenen Klemmer und einen Schirm. Etwasige Wohnnehmungen wollte man beim hiesigen Gemeinderat melden.

Dresden, 7. Febr. Die drohende Gefahr, in der Dresden durch das gewaltige Anschwellen des Elbstromes schwebte, ist vorüber. Das Wasser hat am Sonntag abend seinen Höhepunkt erreicht und ist bis auf wenig über 3,75 Meter gesunken. Bis zum Sonntagmorgen herrschte auf dem Elbströme harter Eisgang, der besonders die Interimbrücke in Gefahr brachte. Der Rat der Stadt Dresden und die Polizeidirektion sahen

sich deshalb veranlaßt, umfassende Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, und deshalb wurde gestern vormittag in der 12. Stunde die Interimbrücke beim Neubau der Augustbrücke durch die Gendarmen für allen Verkehr gesperrt. Der Straßenbahnverkehr wird über die Marienbrücke und Carolabrücke geleitet. Schon vom frühen Morgen an war heute das Tiefbauamt mit seinen Arbeitern an dem Neubau und an der Rotbrücke und besonders auch an der Elbüberquerung eifrig tätig gewesen. Hier hatte das entsefete Element schon schweren Schaden angerichtet. In der zehnten Stunde wurden die Abdämmungsbohlen von den Kluten überpflügt und dann stromabwärts gerissen, nachdem ihnen die Eisglocken, die teilweise bis zu 20 Zentimeter dick, eine dementsprechende gewaltige Schwere befaßen, festig zugesetzt hatten. Ein gewaltiger Schrei ertönte aus der Menge, als gegen 1/2 12 Uhr der große Krach unter dem Terrassenufer zusammenbrach, während gerade einige Arbeiter damit beschäftigt waren, Vorkehrungen zu seiner Erhaltung zu treffen. Von den Trümmern wurden drei Arbeiter in die Sandmassen unmittelbar am Fluße geschleudert, kamen aber glücklicherweise ohne erhebliche Verletzungen davon. Während das Wasser fortwährend stieg, versuchte man dann möglichst viel von den Holzgerüsten durch Anseilen zu retten. Das überschwemmte Gelände oberhalb und unterhalb Dresdens gleich stellenweise mächtigen Seen, durch deren Mitte der Strom dahinschoß. Schwer werden voraussichtlich die halbfertigen Werbauten und die Interimbrücke in Dresden gelitten haben. Verschiedene Straßen der Stadt und nahe am Ufer stehende Häuser und Wege in den Elbortsschaften waren überschwemmt. Das Hochwasser löste enorme Menschenmassen an die Ufer. Auch der König und die Prinzgen sah man am Ströme.

Dresden, 5. Febr. Am linken Elbufer unterhalb der Albertbrücke sprang die 14jährige Frida Röhr in die hochgehende Elbe. Zwei beherzten Männern gelang es, die Lebensmüde herauszuziehen.

Dresden, 5. Febr. Schlechte Finanzen. Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß die Finanzlage der Stadt Dresden eine wenig ersehnliche ist. Das kam in der jüngsten Stadtverordnetenversammlung zum Ausdruck. Man hat sich nämlich trotz aller Versuche, auf eine andere Weise auszukommen, doch endlich dazu entschließen müssen, an eine Erhöhung der Einkommensteuer heranzutreten. Der Rat schlägt für das laufende Jahr die Durchsührung der Erhöhung der städtischen Lehrer- und Beamtengehälter vor, wodurch ein Jahresmehrbedarf von rund zwei Millionen entsteht. Außerdem kommt vom nächsten Jahre ab der Lebensmittelpreis in Betracht, so daß der Rat sich bei endlich dazu entschließen müssen, eine Er-

höhung wie erwähnt, der Einkommensteuer, und zwar um 7%, vorzuschlagen, und ferner anzuregen, das feste Einkommen der Festbesoldeten voll zur Veranlagung heranzuziehen. Daß es einen heißen Kampf geben wird, geht schon daraus hervor, daß man sich vorläufig damit begnügt, dem Vorschlag des Finanzausschusses zuzustimmen, der einen bindenden Beschluß noch nicht gefaßt haben wollte, sondern nur Kenntnis von den Darlegungen des Rates zu der Frage nimmt.

Dresden, 7. Februar. Dresdener Riesenellerwechselprozeß. Am Sonnabend wurde in dem Riesenellerwechselprozeß Horra und Benossen das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte Kaufmann Horra-Breslau, dem zur Last gelegt wurde, als völlig mittelloser Mensch 59 Kellerwechsel in Höhe bis zu 1000 Mark ausgestellt bez. giriert zu haben, erhielt 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust. 5 Angeklagte wurden freigesprochen, während die übrigen 18 zu Gefängnisstrafen bis zu 6 Monaten und zu Geldstrafen bis zu 500 Mark verurteilt wurden.

Der Handarbeiter Trommer von Falkenstein wurde im Hofe eines Grundstücks ertrunken aufgefunden.

Chemnitz, 8. Febr. Die Gattin des hiesigen Kaufmanns Schreiber hat sich gestern abend, nachdem sie sich ein Bad genommen, in einem Schwermutsanfall die Kleider mit Petroleum befüllt und dann angezündet. Die Frau fand bereits in hellen Flammen, als die Tochter herbeieilte und die Flammen zu löschen versuchte. Sie erlitt dabei selbst schwere Brandwunden, während die Mutter heute früh ihren Verletzungen erlegen ist.

Reichenbach. Beim Ueberschreiten der Gleise wurde der 44jährige Schirmermeister Mahl von den Ruffern zweier Wagen getörmelt. Dem Unglücklichen wurde der Brustkorb eingedrückt. Er war sofort tot.

Zwickau. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Goldstein ist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach dem Sanatorium Kreihs bei Niederseibitz übergesiedelt. Er gedenkt sein Mandat niederzuliegen.

Leipzig, 5. Febr. Nach der neuesten Bekanntmachung der Staatsanwaltschaft weisen die Spuren des Mörders von der Windmühlentstraße in der Richtung nach Hof. Man vermutet, daß er sich nach Plauen gewandt hat. Kurz vor der Nordst. ist dort ein etwa 30-jähriger Mann aufgetreten, der sich als Beamter ausgab und einem „Kollegen“ Geldstrafe abzuswindeln suchte. Dabei sprach er davon, daß er viel Unglück gehabt habe und daß er auch schon verurteilt sei. Er habe auch seine Schicksale niedergeschrieben und wolle sie verkaufen. Das sind Einzelheiten, die den Redewendungen in den Briefen an die Firma Beyer sehr ähneln, so daß man

nach dieser Richtung hin ebenfalls Nachforschungen anstellen wird. Interessant ist übrigens, die sich für die Kriminalpsychologen aus den Briefen des Verbrechers ergebenden Tatsachen festzustellen. Man findet nach den Schriftzügen eine bunte Charakteristik in ihm vereinigt. Einerseits zeichnet er sich durch kalt vernunftgemäßes Denken, durch Geistesgegenwart und rasche Entschlußfähigkeit aus, andererseits besitzt er eine jugellose Phantasie, Eitelkeit, Prahlerei und Renommiersucht. Bezeichnend ist es übrigens, daß dies neueste Phänomen der Verbrecherwelt bereits seinen — Kadaverdichter gefunden hat.

Leipzig, 7. Februar. Der Prozeß gegen die Tischlerfrau Lohmann und Genossen, in dem als grauigstes Moment die Affäre des zerstückelten Dienstmädchens Emma Heine zur Erörterung gelangte, hat vor dem hiesigen Schwurgericht mit der Verurteilung der Angeklagten zu hohen Strafen geendet. Bekanntlich ist auch die Heine ein Opfer der verbrecherischen Tätigkeit der Angeklagten Lohmann geworden. Bei dem Verzuge, die Folgen eines unerlaubten Verhältnisses zu beseitigen, fand sie in der Wohnung der Lohmannschen Eheleute den Tod, und diese zerstückelten den Leichnam, um ihn besser beseitigen zu können, packten die einzelnen Teile in einen Korb und warfen ihn in die Pleiße. Als man nach einigen Stunden den Korb mit dem schaurigen Inhalt auffand, war die Erregung in der Bevölkerung um so größer, als Einzelheiten der Auffindung, die lunistenrechtlichen Schritte u. o. an Kapitalverbrechen der letzten Zeit erinnerten. Man nahm zunächst Nord an, bis es der Polizei gelang, die Tat aufzuklären. Die weiteren Recherchen ergaben, daß die Lohmann einen großen Kundentanz von Frauen und Mädchen hatte, die sich in gewissen Fällen um Not und Hilfe an sie wandten. Neben dem Lohmannschen Ehepaar mußten einige von diesen Kundinnen auf der Anklagebank Platz nehmen. Die viertägige Verhandlung fand gänzlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, die erst bei Verkündung des Urteils wieder hergestellt wurde. Die Geschworenen sahen den Fall der Emma Heine als schuldige Tötung an und nahm man außerdem Abtreibung und Abtreibungsversuch als erwiesen an. Ferner wurden die Lohmannschen Eheleute der Beiseiteschaffung eines Leichnams für schuldig befunden. Das Urteil lautete gegen die Frau Lohmann auf insgesamt 6 Jahre Zuchthaus, 6 Wochen Haft und 8 Jahre Ehrverlust, gegen den Ehemann Lohmann auf 6 Monate Gefängnis, 6 Wochen Haft und 3 Jahre Ehrverlust. Vier weibliche Angeklagte erhielten Strafen von 4 Wochen Haft bis zu 2 Jahren Gefängnis und entsprechenden Ehrverlust. Der Beobachter eines der verurteilten Mädchen, ein Beschäftigter, erhielt 9 Monate Gefängnis.